

Querbrief.

Magazin des Weltfriedensdienst e.V.



1/2019

NETZWERK FÜR MENSCHENRECHTE



- +++ Sambia: Filme retten Leben
- +++ Klimafreundlich mobil
- +++ Menschenrechtspreis

Gruß aus der Geschäftsstelle

Liebe Leserin, lieber Leser,

2019 ist für den Weltfriedensdienst ein besonderes Jahr. 60 Jahre ist es her, dass eine Gruppe junger Friedensaktivisten den Weltfriedensdienst gegründet haben. Über 250 Fachkräfte haben sich seitdem in den Krisen- und Konfliktregionen dieser Welt gemeinsam mit unseren Partner-NGOs für Frieden und Gerechtigkeit engagiert. Wir wünschen uns, noch schlagkräftiger zu sein, und rufen Sie deshalb zu 60 Spendenaktionen zum 60. Geburtstag auf (s. Seite 8).

In dieser ersten Querbrief-Ausgabe im Jubiläumsjahr geht es um die Macht der Bilder. Wenn wir eine gute Reportage lesen, wissen wir danach Neues über die Lebensumstände der Menschen. Aber ungleich stärker ist der Eindruck, wenn wir einen Dokumentarfilm sehen, in dem die Menschen „zu uns sprechen“. Und stellen Sie sich vor, Sie haben danach die Möglichkeit, über Ihre Eindrücke mit Gleichgesinnten zu diskutieren. Un-

sere Partner-NGO STEPS in Südafrika setzt seit 18 Jahren Dokumentarfilme in ihrer Menschenrechtsarbeit ein. Mit durchschlagendem Erfolg. In dieser Ausgabe nehmen wir Sie mit in die Lebenswirklichkeit von Menschen mit Albinismus in Sambia. Sehen Sie selbst, wie ein Dokumentarfilm als Teil einer moderierten Veranstaltung Menschen dazu bringt, über sensible Themen zu sprechen, vor denen sie normalerweise zurückschrecken. Und wie es dadurch ganz konkret zu einem individuellen und gesellschaftlichen Perspektivwechsel kommt. Das STEPS-Netzwerk bewegt inzwischen eine ganze Region.

Die Macht der Bilder stand auch im Fokus des 34. Friedensfilmpreises der Berlinale, den wir gemeinsam mit der Heinrich-Böll-Stiftung organisierten. Der brasilianische Preisträgerfilm „Espero tua (re)volta“ geht unter die Haut. Er nimmt uns mit zu den Protesten Zehntausender für das Recht auf Bildung (s. Seite 11). Die Jury urteilte: „Die mitreißende



Dynamik des Films inspiriert uns, selbst gewaltfrei gegen den Missbrauch staatlicher Autorität auf die Barrikaden zu gehen.“

Ich wünsche Ihnen viel Freude beim Lesen unseres Querbriefs.

Beste Grüße,

Judith Ohene
Geschäftsführung

Jetzt helfen

NOTHILFE FÜR SIMBABWE

Der Wirbelsturm Idai hat unsere Projektregion Chimanimani verwüstet

Über 65 Tote, 150 Menschen werden seit 15.3. vermisst. Auch Kolleg*innen vor Ort haben Kinder oder Eltern verloren in den Erdbeben und Überschwemmungen. Die Menschen sind traumatisiert und von der Außenwelt abgeschnitten: sauberes Wasser, Essen, Decken, Kleidung, medizinische Hilfe und Schutz fehlen (Stand: 18.3.).

Wir halten Sie über unseren Newsletter und die Website informiert.

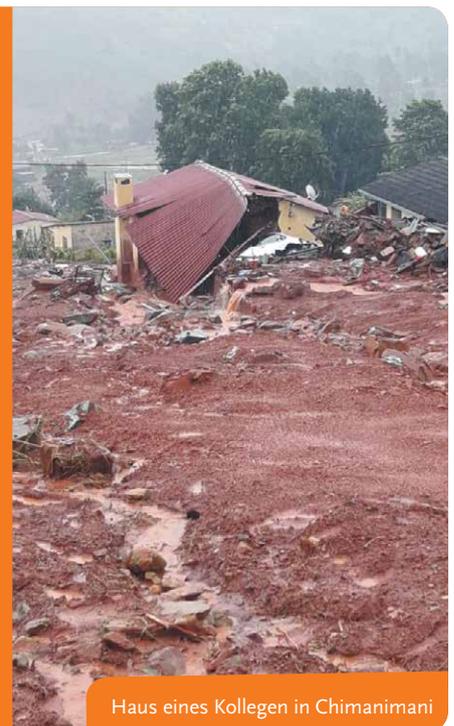
Bitte helfen Sie jetzt:

Stichwort: Wirbelsturm Idai

Bank für Sozialwirtschaft

Weltfriedensdienst e.V.

IBAN: DE06 1002 0500 0003 1475 05



Haus eines Kollegen in Chimanimani

NETZWERK FÜR MENSCHENRECHTE

Im südlichen Afrika kämpfen 9 NGOs für die Rechte von marginalisierten Jugendlichen.



STEPS macht Jugendliche zu Hoffnungsträgern. Hier das Youth Network des National AIDS Council während der Dreharbeiten.

DARUM GEHT'S

Die jüngste Bevölkerung weltweit lebt in Afrika. Ihr Durchschnittsalter liegt bei 19,5 Jahren, das afrikanischer Präsidenten bei 62. Der Zugang zu hochwertiger Bildung ist Mangelware. Die meisten AfrikanerInnen leben in ländlichen Gebieten, wo der Klimawandel, die Übernutzung natürlicher Ressourcen und gewalttätig ausgetragene Konflikte die Lebensbedingungen zunehmend erschweren. Allerdings unternehmen weder afrikanische Regierungen noch die internationale Gemeinschaft nennenswerte Anstrengungen, ihre Lebensverhältnisse zu verbessern. Viele junge Menschen migrieren daher in die großen Städte. Doch in den Elendsvierteln der Metropolen ist die Lage meist noch prekärer. Junge AfrikanerInnen sind überdurchschnittlich oft von extremer Armut betroffen. Mädchen und junge Frauen

werden häufig geschlagen, genötigt, missbraucht oder getötet. Die Jugend ist von politischer Teilhabe weitgehend ausgeschlossen. Perspektivlosigkeit

und Frustration sind daher unter jungen AfrikanerInnen weit verbreitet. Damit wird auch ihr Potenzial verschenkt, die Zukunft positiv zu gestalten.



STEPS-Netzwerk im südlichen Afrika



STEPS bringt Filme zu den Menschen



Elaine Maane

arbeitet seit 2005 als Koordinatorin und Trainerin im Programm von STEPS.

„Ich bin sehr leidenschaftlich, wenn es um gesellschaftliche Veränderungen und das Eintreten für Menschenrechte geht. Ich will junge Menschen ermutigen, sich mit den sozialen Problemen, mit ihrer gesamten Umwelt zu beschäftigen.“

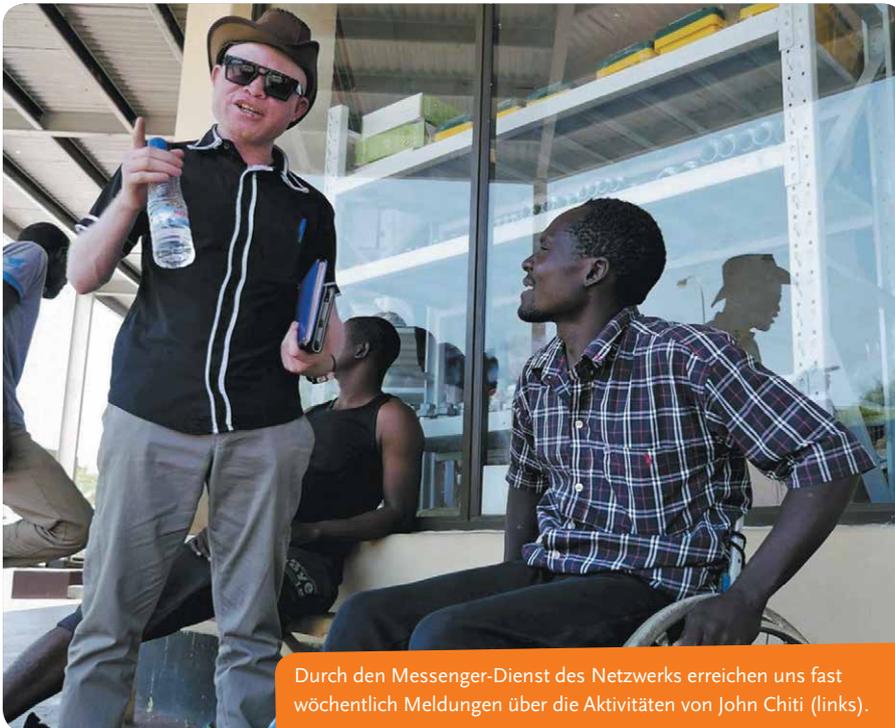
DOKUMENTARFILME BEWEGEN UND VERÄNDERN DIE WELT

Das zu ändern und diesen jungen Menschen eine Stimme zu geben, ist das Ziel unserer südafrikanischen Partner-NGO STEPS und des Weltfriedensdienst. Dafür produziert STEPS Dokumentarfilme über brennende soziale und ökologische Fragen. Doch STEPS produziert die Filme nicht nur, sondern bildet junge Menschen zu ModeratorInnen für die Filmvorführungen aus. Unsere Partner-NGO bringt die Filme zu den Menschen in ihre Dörfer, in ihre Gemeinschaften – in ihrer Sprache. Fehlende Kinosessel oder Leinwände halten sie in ihrem Engagement nicht auf: „Ein Dorfplatz oder eine Hütte reichen aus – und Vorführgeräte bringen wir mit Jeep oder Boot in die entlegensten Winkel. Seit Kurzem auch mit einem solarbetriebenen Vorführset, das komplett in einen Rucksack passt“, berichtet Elaine Maane von STEPS.

Nach öffentlichen Filmvorführungen leiten die von STEPS ausgebildeten jungen ModeratorInnen die Diskussion über die in den Filmen aufgeworfenen Fragen und den Bezug zur Lebensrealität des Publikums. STEPS schafft so für junge Menschen die Möglichkeit, sich mit Gleichaltrigen über ihre Ängste und Nöte auszutauschen und gemeinsam Perspektiven zu entwickeln. Doch STEPS geht noch einen Schritt weiter und bezieht Gemeindemitglieder, lokale Autoritäten, VertreterInnen von Behörden, SchuldirektorInnen und Eltern in die Diskussion mit ein. So werden die Filme zu Instrumenten für soziales Lernen: Die Menschen sind gespannt auf das, was sie sehen. Sie fühlen mit, sie verstehen, sie finden sich in den Geschichten wieder. Oft hinterfragen sie eigene Einstellungen, reden mit und setzen sich für die Rechte der Jugendlichen ein. So werden nicht nur individuelle Einstellungen verändert. Auch etablierte gesellschaftliche Rahmenbedingungen können Schritt für Schritt umgestaltet werden.

FILME FÜR INKLUSION

STEPS stärkt die Rechte von Menschen mit Albinismus in Sambia.



Durch den Messenger-Dienst des Netzwerks erreichen uns fast wöchentlich Meldungen über die Aktivitäten von John Chiti (links).

GEGEN ISOLATION UND DISKRIMINIERUNG

John Chiti ist der erste Mensch mit Albinismus, der in Sambia ins Rampenlicht tritt. Als bekannter Musiker nutzt er seine Musik, um die Inklusion von Menschen mit Behinderung in alle Lebensbereiche zu fördern. „Die Benachteiligung von Menschen mit Behinderung muss aufhören“, fordert der Gründer der NGO Albinism Foundation of Zambia. „Sie müssen als vollwertige Bürger der Gesellschaft anerkannt werden. Menschen mit besonderen Bedürfnissen brauchen Zugang zu Bildung und Gesundheitsversorgung. Sie müssen sich frei bewegen können – ohne Angst vor Übergriffen und ohne überall auf Barrieren zu stoßen.“

MIT DEN MENSCHEN STATT FÜR DIE MENSCHEN

STEPS unterstützte John Chiti und die AktivistInnen von der Albinism Founda-

tion bei der Produktion des Dokumentarfilms „Music Activists“. Die Protagonisten schrieben das Skript selbst und führten selbst Regie. Der 25-minütige Film über Inklusion begleitet John Chiti bei den Vorbereitungen eines Auftritts mit einem Chor taubstummer Menschen, die singen und tanzen. Unmöglich? Sehen Sie den Film hier:



[Stepsforthefuture.co.za/
video/music-activists](https://stepsforthefuture.co.za/video/music-activists)

Wenn der Film in Gemeinden und an Schulen gezeigt und anschließend mit dem Publikum diskutiert wird, sind immer ein geschulter Moderator oder eine Moderatorin mit Albinismus und ein Gebärdendolmetscher dabei. Auf diese Weise sorgt die NGO dafür, dass Menschen mit Behinderung selbst für sich sprechen können. Gerade dort, wo zuvor ein Übergriff auf Personen mit Albinismus oder sogar ein Mord stattgefunden hat, fährt die Albinism Foundation nur wenige Tage später

Albinismus – Bildung ist der Schlüssel

Albinismus ist eine Erbkrankheit, durch die Haut, Haare und Augen hell und empfindlich sind. Afrikanerinnen und Afrikaner mit Albinismus müssen sich gegen Stigmatisierung und Aberglauben wehren. Nach wie vor sind Morde und grausame Verstümmelungen an Menschen mit Albinismus in vielen Ländern Afrikas weit verbreitet. Der Handel mit den Gliedmaßen ist ein lukratives Geschäft.

Während die Körperteile Glück und Reichtum bringen sollen, gelten lebendige Menschen mit diesem Gendefekt als böses Omen oder verflucht. Daher meiden viele Menschen mit Albinismus ein Leben in der Öffentlichkeit. Kinder mit Albinismus gehen oft nicht zur Schule. Ihre besonderen Bedürfnisse werden nicht berücksichtigt. Selbst einfachste Hilfsmittel wie Sonnencreme zum Schutz vor dem erhöhten Hautkrebsrisiko oder Brillen gegen die Beeinträchtigung der Sehfähigkeit sind nicht verfügbar. AfrikanerInnen mit Albinismus werden von der Gesellschaft isoliert und diskriminiert. Ohne Bildung haben sie später kaum Chancen auf einen Job und sind damit einem besonders hohen Armutsrisiko ausgesetzt. In Sambia gibt es mehr als 25.000 Menschen mit Albinismus. Insgesamt lebt jeder 10. Mensch in Sambia mit einer Behinderung. Dennoch, so John Chiti, ist „unsere Gesellschaft für Menschen mit Behinderungen taub.“

ihre Kampagnen. Die Debatten sind oft emotional stark aufgeladen. Die NGO kooperiert eng mit der Polizei, sozialen Einrichtungen und der Menschenrechtskommission der Regierung.

WIE FILME DIE INNERE EINSTELLUNG VERÄNDERN KÖNNEN

... zeigt die Geschichte eines Vaters: „Ich habe 3 Kinder mit Albinismus. Einige Leute aus der Gemeinde bedrängten mich, dass ich meine Kinder wegbringen soll, weil sie Geister sind und Armut ins Dorf bringen. Ich war so wütend, dass ich einen von ihnen zusammengeschoßen habe. Meine Kinder sind keine Geister!“ Das Publikum war geteilter Meinung über den Vorfall. Ge-



Filme können Leben retten

ben solche Äußerungen das Recht, zuzuschlagen? Oder darf man auf keinen Fall das Gesetz auf diese Weise in die eigene Hand nehmen? Entscheidend ist die Anleitung dieser Diskussion durch gut ausgebildeten ModeratorInnen, damit die Menschen im Publikum letztlich die Frage diskutieren: Wie kann die Familie besser geschützt werden?

WIE FILME GESELLSCHAFTLICHE STRUKTUREN VERÄNDERN KÖNNEN

... erzählt die Geschichte von Mwila. Aufgebracht berichtete der Junge mit Albinismus bei einer Veranstaltung, wie sein Vater ihn deswegen verstoßen hatte: „Wenn du mich jemals wieder Daddy nennst, werde ich dich töten.“ Am Ende der Veranstaltung nahm ein Schuldirektor im Publikum den Jungen an seiner Schule auf mit dem Versprechen, ihn seinen besonderen

Bedürfnissen entsprechend zu fördern. John Chiti ist stolz: „Mwila wird nun bald wieder zur Schule gehen. Bildung ist der Schlüssel für Mwilas Weg. Ein großer Schritt ist getan.“

Mit dem Film „Music Activists“ starteten die AktivistInnen der NGO einen Dialog mit verschiedenen Unternehmen. Eine Minengesellschaft beschäftigte daraufhin 6 Menschen mit Albinismus. Eine Supermarktkette stellte mehrere Taubstumme ein. Ein Ziel der Albinism Foundation of Zambia ist es, bis Dezember 2019 durch ihre Kampagne 100 Personen mit Albinismus in Schule und Beruf zu bringen.

Nicht nur auf lokaler Ebene hat die NGO Erfolge vorzuweisen. Inzwischen haben 2 nationale Fernsehsender den Film gezeigt. Bis Juni 2019 werden 6 weitere Sendungen laufen. Nach der Ausstrahlung können die Zuschauer telefonisch Fragen an das Moderatorenteam im Studio stellen, die dort mit der Polizei und Menschen mit Behinderung diskutiert werden. „Film bringt Menschen dazu, über sensible Themen zu sprechen, vor denen wir normalerweise zurückschrecken“, kann unsere Fachkraft bei STEPS, Marianne Gysae-Edkins, aus vielfältiger Erfahrung berichten.

„Den Menschenrechtsgruppen im STEPS-Netzwerk gelingt dies nachhaltig und auf beeindruckende Weise.“



DAS STEPS-NETZWERK BEWEGT EINE GANZE REGION

Mit ihrer Aufklärungs- und politischen Lobbyarbeit erreicht diese dynamische Organisation zusammen mit einem Netzwerk gleichgesinnter NGOs und MenschenrechtsaktivistInnen seit 18 Jahren Hunderttausende in ganz Afrika. In mittlerweile weit über 150 STEPS-Filmen erzählen junge Menschen ihre eigenen Geschichten, sprechen über ihre Ängste, Nöte und Hoffnungen und werden so zu Akteuren in ihrer eigenen Sache. In einem anderen der 7 Programme von STEPS, AfriDocs, werden die besten afrikanischen Dokumentarfilme wöchentlich für das Fernsehpublikum in ganz Afrika ausgestrahlt.

Wie hier in Sambia läuft es in ähnlicher Form bei allen 9 Partner-NGOs des STEPS-Netzwerks. Der Weltfriedensdienst arbeitet mit STEPS im Programm STEPS for the Future in 7 Ländern des südlichen Afrikas. Allein im letzten Jahr haben rund 38.000 Zuschauerinnen und Zuschauer, darunter zahlreiche EntscheidungsträgerInnen, an über 700 Veranstaltungen teilgenommen, auf denen Dokumentarfilme gezeigt und diskutiert wurden.



albinismzambia.com



Weitere Infos zu unserem Programm im südlichen Afrika finden Sie hier: weltfriedensdienst.de/steps-1901

Marianne Gysae-Edkins

Marianne Gysae-Edkins ist Medienpädagogin und arbeitet als WFD-Kooperantin bei STEPS in Südafrika.

EINE ANDERE WELT IST NÖTIG

Wie kann eine zukunftsfähige Welt aussehen?

Dieser Frage wollen wir in unserer Serie auf den Grund gehen.

DISKUTIEREN SIE MIT UNS!

Schreiben Sie uns Ihre Meinung an:
info@weltfriedensdienst.de

Teil 4: Mobilität der Zukunft

2 Fahrradfahrerinnen radeln sicher und gemütlich nebeneinander zur Arbeit. Auf dem 3 Meter breiten Radweg in Kopenhagen bringt ein Vater seine Kinder im Lastenrad zur Kita. Mit ausreichend Abstand überholt ihn ein Rennrad.

U-Bahnen rattern über die Gleise, die Tram klingelt beim Einfahren in die Station. In Wien fährt man mit dem Jahresticket 365 Tage lang mit dem öffentlichen Nahverkehr für nur 1 Euro pro Tag. Städte, die den ÖPNV, Rad- und Fußwege ausbauen, bieten gesunde Mobilität, saubere Luft und schaffen Lebensqualität.

In Deutschlands Städten staut sich hingegen noch Auto an Auto. Stickoxide und Feinstaub verpesten die Luft. Lärm schlägt auf die Gesundheit der Menschen. Der CO₂-Ausstoß heizt das Klima weiter auf. Laut Umweltbundesamt stammt ein Viertel der CO₂-Emissionen in Deutschland aus dem Flug-, Auto- und dem Schiffsverkehr.

Die durch den Verkehr mitverursachte Klimakrise verwandelt im globalen Süden ehemals landwirtschaftlich nutzbare Gebiete in Wüsten. Das treibt Konflikte um Ressourcen voran, verschärft den Kampf um die Lebensgrundlagen der Menschen. In Sim-



Lisa Feitsch
 arbeitet für die
 Verkehrswende in
 der Pressestelle
 des ökologischen
 Verkehrsclub VCD.



Keine Utopie: Radweg in Kopenhagen

babwe kämpfen Kleinbauern für ihre Ernährungssouveränität. Der Grundwasserspiegel sinkt. Quellen versiegen. Flussbetten trocknen aus.

Ob ich morgens in die Pedale trete oder mich ins Auto setze, ist eine persönliche, aber auch eine politische Entscheidung. Ob ich mit der Bahn oder dem Flugzeug in den Urlaub reise, beeinflusst mein eigenes und das Leben Milliarden anderer Menschen.

Für eine Entwicklung hin zu einer Welt, in der alle Menschen gut leben können, muss die Erderhitzung auf maximal 1,5 Grad Celsius begrenzt werden. Dazu braucht es viele individuelle Umstiege an vielen einzelnen Orten. Aber es braucht auch den Einstieg in die Verkehrswende. Die Bundesregierung muss sich von einer autozentrierten

Verkehrspolitik verabschieden und hin zu mehr Klimaschutz umsteuern: anstatt Flugverkehr von der Kerosinsteuer zu befreien und Steuerrabatte auf Dieselmotoren zu verschenken, sollte sie den Bahnverkehr fördern, in den öffentlichen Nahverkehr investieren und die Fahrradinfrastruktur ausbauen.

Denn sind Bus- und Bahnnetz gut ausgebaut, fahren verlässlich und sind bezahlbar, ist der öffentliche Verkehr eine komfortable Alternative zu Auto oder Kurzstreckenflügen. Wo es ausreichend und sichere Fahrradwege gibt, steigen die Menschen aufs Rad. Und sind Fußwege angenehm gestaltet, lädt die Stadt zum Flanieren ein. Sind wir zukünftig klimafreundlich mobil, verbessert das die Lebensbedingungen aller Menschen. Weltweit.

60 AKTIONEN IM 60. JAHR

Setzen Sie etwas in Bewegung – mit Ihrer persönlichen Spendenaktion.



„Mein Freund wird 50. Er verkündete, er wolle keine Geschenke und habe nur einen Wunsch: Frieden. Da lag die Idee nahe: Wir schenken ihm eine Portion Weltfrieden. Beim Googeln wurde ich schnell fündig. Das Engagement des Weltfriedensdienst überzeugt mich und das DZI-Spendensiegel macht ihn vertrauenswürdig. Das Spendenaktions-Tool ist leicht zu benutzen und so war auch der Freundeskreis schnell überzeugt. Wir denken, dass unsere Überraschung ankommt.“

Initiator einer Spendenaktion

FESTE FEIERN – FRIEDEN SCHENKEN

Oft wünschen sich die Jubilare anstelle von Geschenken eine Spende an den Weltfriedensdienst. In den vergangenen Monaten haben Herta Meyer, Marc Schneider, Heidi Grunwaldt und jemand, der gern anonym bleiben möch-

te, dem Weltfrieden auf diese Weise insgesamt 2.172 € geschenkt. Herzlichen Dank, auch an die Geburtstagsgäste.

Der Weltfriedensdienst begeht dieses Jahr selbst ein Jubiläum: Vor 60 Jahren gründete eine Gruppe Friedensaktivisten den Weltfriedensdienst. Bis heute setzen wir auf die Kraft der Gewaltfreiheit. Gemeinsam mit unseren Partner-NGOs vor Ort entwickeln wir Lösungen zur langfristigen Überwindung der Armut. Wir stärken lokale Friedenskräfte und setzen uns für überfällige Politik- und Verhaltensänderungen in den Industrieländern ein. Mit Ihrer Hilfe können wir noch mehr Frieden möglich machen.

WIE?

Geburtstag oder ein anderer Anlass zum Feiern: Sie wissen nicht, was Sie sich wünschen sollen? Lassen Sie sich Frieden schenken.



Sie suchen ein originelles Geschenk für jemand anderen? Wie wär's mit Frieden?

Laden Sie doch mal wieder FreundInnen zum Essen ein – gegen eine Friedensspende.

Sie wollen eine sportliche Herausforderung endlich anpacken? Treppensteigen statt Fahrstuhlfahren? Von Flaschen- auf Leitungswasser umsteigen? Suchen Sie dafür SponsorInnen aus Ihrem Freundes-, KollegInnen- und Bekanntenkreis.

Wir brennen darauf, mit Ihnen gemeinsam einen viel größeren Beitrag für eine friedliche und gerechte Welt zu leisten. Mit noch mehr Durchsetzungskraft, mit neuen Partner-NGOs und neuen Ideen. Mit Ihren 60 Spendenaktionen zum 60.



Unser Spendenaktions-Tool ist leicht zu handhaben:

weltfriedensdienst.de/spendenaktion

Über E-Mail und Social Media erreichen Sie damit FreundInnen, KollegInnen und Bekannte überall auf der Welt. Wir unterstützen Sie auch gern beim Erstellen Ihrer Spendenaktion.

Bitte wenden Sie sich an Helge Swars

Swars@weltfriedensdienst.de

Tel. +49 (30) 253 990-28.



LESEN

Virtuelles Wasser, Wasserfußabdruck, Wasserraub. Zahlreiche Begriffe, die Ihnen vielleicht schon einmal zu Ohren gekommen sind. Aber wissen Sie denn, was genau das bedeutet



und was dahintersteckt? Klarheit bringt der Text „Ungleiche Nutzung einer endlichen Ressource – Virtuelles Wasser und Wasserstress“ von Helge Swars, Weltfriedensdienst. Er erschien in der Ausgabe 4/2018 des Magazins „Bürger und Staat“ von der Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg.

Doch die Begriffe werden nicht nur erläutert. Der Autor stellt die Problematik der ungleichen Verteilung und Nutzung der Ressource Wasser weltweit anhand verschiedener Beispiele dar. Er diskutiert konkrete Maßnahmen, um dem Wasserstress wirksam

zu begegnen. Er erklärt, warum es auf die Herkunft unserer Konsumgüter ankommt, zeigt auf, wo der Wasserfußabdruck an seine Grenzen stößt und was der Unterschied zwischen grünem, blauem und grauem Wasser ist.

Sollten nach dieser Lektüre noch Fragen offen sein, schreiben Sie an Helge Swars:

swars@weltfriedensdienst.de



Lesen Sie den Artikel hier:
buergerimstaat.de/4_18/wasser.pdf

V WIE VERSÖHNUNG

Versöhnung. Ein Prozess mit dem Ziel, Verfeindung zwischen ehemaligen Rivalen nach dem Ende eines Konfliktes zu überwinden. Er ist sowohl für das Individuum als auch für die Gesellschaft ein wichtiger Schritt, um zu nachhaltigem Frieden im Land beizutragen.

Wichtig für eine erfolgreiche Versöhnung ist die Bereitschaft aller Konfliktparteien für eben diese. Die Opfer von physischer und psychischer Gewalt müssen willens sein, ihren Peinigern zu verzeihen. Genauso müssen die Täter ihre Schuld anerkennen, Verantwortung übernehmen und um Vergebung bitten. Ist eine der Parteien nicht bereit den Prozess vollständig zu akzeptieren, so wird er scheitern.

Genauso sind Gesellschaft und Politik dazu verpflichtet, das Leid anzuerkennen und diesen Geschichten Gehör zu verschaffen. Auch müssen sie alles Mögliche dafür tun, dass sich dieses Leid nicht wiederholt. Deshalb wurden bereits zahlreiche Wahrheits- und Versöhnungskommissionen gegründet.



Denn die Wahrheit über das Geschehen zu ermitteln, ist ein bedeutender Teil der Versöhnung. So haben eine ausgeprägte Erinnerungskultur und die daraus oft entstandenen Versöhnungsprozesse maßgeblich dazu beigetragen, dass für die Jugend Europas Frieden und Freiheit heutzutage etwas Selbstverständliches

sind. In Burundi, Guinea und in anderen Ländern unterstützt der Weltfriedensdienst seit Jahren erfolgreich den Versöhnungsprozess im Land.



Julika Botschek absolviert ein Freiwilliges Soziales Jahr in der Öffentlichkeitsarbeit. Sie ist für die Medienseite des Querbriefs verantwortlich.

KOOPERANTINNEN-TREFFEN



Aus Sicherheitsgründen können wir nicht alle unsere KooperantInnen abbilden.

Zum Auftakt des 60. Jubiläums des Weltfriedensdienst e.V. hatten alle unsere KooperantInnen die Möglichkeit, sich

bei einem gemeinsamen Treffen fachlich und persönlich auszutauschen. In der 2. Januarwoche teilten 26 Fachkräfte aus

12 Ländern gute Praxis und alltägliche Herausforderungen. Übergreifendes Thema war die Ressourcengerechtigkeit.

NEUER VORSTAND DES WELTFRIEDENSDIENST



Vorstand des Weltfriedensdienst ohne Luiz Ramalho (v.l.n.r.): Julian Friedrich, Uta Gerweck, Sebastian Neuhaus, Felicitas Eser, Gerd Hönscheid-Gross, Lutz Taufer, Marcel Gounot.

NEUE FACHKRAFT



Thomas Bergmann

ist seit Februar WFD-Kooperant bei unserer Partner-NGO in Laos. Der gelernte Gärtner und Gartenbautechniker mit einem Master of Science in ländlicher und internationaler Entwicklung arbeitet als Berater für Capacity Building, Projektmanagement und Organisationsentwicklung im Süden von Laos. Zusammen mit der WFD-Kooperantin Janett Gareis unterstützt der Franke die German Lao Association for Development (GLAD) in integrierter Dorfentwicklung. Thomas Bergmann spricht Laotisch und arbeitet seit 1993 wiederholt in Laos.

MENSCHENRECHTSPREIS FÜR AL-HAQ



Wir gratulieren: Al-Haq hat den Menschenrechtspreis der Französischen Republik erhalten. Unsere Partner-NGO in Palästina teilt sich den Preis mit der israelischen Menschenrechtsgruppe B'Tselem. Dieser Preis ist wohl- und hochverdient und wir sind stolz auf die 2013 begonnene Projektkooperation mit Al-Haq. Al-Haq bietet Kurse, Workshops und Schulungen im Bereich des Völkerrechts an. Als älteste Menschenrechtsorganisation im arabischsprachigen Raum setzt

sich die Organisation seit 1979 auch unter großen persönlichen Opfern der Mitarbeitenden für die Einhaltung von internationalem Recht und Menschenrechtsstandards in den durch Israel besetzten palästinensischen Gebieten ein. Al-Haq dokumentiert Menschenrechtsverletzungen auf beiden Seiten des israelisch-palästinensischen Konflikts. Das Vorhaben wird vom Weltfriedensdienst gemeinsam mit Al-Haq im Rahmen des Zivilen Friedensdienstes (ZFD) durchgeführt.

FRIEDENSFILMPREIS FÜR ZIVILEN PROTEST



Der Dokumentarfilm „Espero tua (re) volta“ der brasilianischen Regisseurin Eliza Capai erhält den 34. Friedensfilmpreis der Berlinale. Er dokumentiert den Protest von Brasiliens Jugend für das Recht auf Bildung und Demokratie. „Der im Kollektiv entstandene Film überzeugt durch seine intelligente Montage und seine originelle Erzählform. Die mitreißende Dynamik des Films inspiriert uns,

selbst gewaltfrei gegen den Missbrauch staatlicher Autorität auf die Barrikaden zu gehen“, urteilt die Jury des Friedensfilmpreises. Eine unabhängige Jury sichtet sektionsübergreifend die Filme der Berlinale und prämiiert alljährlich den Film, der durch seine eindringliche Friedensbotschaft und seine ästhetische Umsetzung besticht. In diesem Jahr bestand die Jury aus Nora Al-Badri, Helgard Gammert, Andreas Höfer, Lena Müller, Borbála Nagy, Jean Peters und Peter Steudtner. Der Weltfriedensdienst richtet den Friedensfilmpreis gemeinsam mit der Heinrich-Böll-Stiftung aus. Der Friedensfilmpreis ist weltweit der einzige Friedenspreis, der auf einem A-Filmfestival verliehen wird.

KLEINBÄUERINNEN GEGEN DEN KLIMAWANDEL

Zur Jahrhundertmitte wird jeder 2. Mensch in seiner Heimat von Wasserknappheit bedroht sein. Es sei denn, es gelingt, den Druck auf die globalen Wasserreserven zu verringern und die Degradation der natürlichen Umwelt aufzuhalten. Wie das geht, darüber berichtete Dr. Backson Muchini aus Simbabwe bei einem offenen Fachgespräch vom Weltfriedensdienst und dem Forum Umwelt & Entwicklung. Der Direktor unserer Partner-NGO TSURO stellte vor, wie Kleinbäuerinnen und -bauern mit agrarökologischen Methoden der Erderhitzung trotzen.

BLOGPARADE #DARUMFRIEDEN

„Was kann Frieden bewirken?“, mit dieser Frage hat der Weltfriedensdienst im Dezember zur Blogparade #darumfrieden aufgerufen und in 19 Beiträgen wertvolle Antworten und Denkanstöße erhalten. Die inspirierenden Texte sind nachzulesen auf

weltfriedensdienst.de/aktion/darumfrieden

Unser **Newsletter** informiert Sie monatlich über unsere Friedensprojekte, über Aktionen und Veranstaltungen, unsere Kampagne zu Wasserraub und Wissenswertes aus der Friedensarbeit.

weltfriedensdienst.de/newsletter

Folgen Sie uns auf Facebook



facebook.com/weltfriedensdienst



Postvertriebsstück
Gebühr bezahlt
A9649 F



Am Borsigturm 9
13507 Berlin
weltfriedensdienst.de

KNOW-HOW TEILEN

Wird Leben in den Trockengebieten im Osten Simbabwe angesichts des Klimawandels künftig noch möglich sein? Tausende KleinbäuerInnen haben sich dafür im Verein TSURO organisiert und den Schlüssel für ihr Überleben gefunden: die gemeinschaftliche und nachhaltige Bewirtschaftung ihrer natürlichen Ressourcen.

Der Weltfriedensdienst hat TSURO mit STEPS (siehe S. 3 ff.) zusammengebracht. Ein STEPS-Film soll erzählen, wie die KleinbäuerInnen von TSURO dem Klimawandel trotzen. Nach den öffentlichen Vorführungen werden ModeratorInnen die Diskussion über den Film begleiten: Wie wird der Klimawandel bei uns spürbar? Wie verstärkt kurzsichtiges Handeln, wie das Fällen von Bäumen oder Abrennen von Grasland seine Auswirkungen? Welche konkreten Auswege gibt es für uns? So wird das Publikum motiviert, eigene Verhaltensweisen zu hinterfragen, selbst aktiv zu werden und so die Bewirtschaftung der natürlichen Ressourcen als Gemeinschaft anzupacken.

Die Nachfrage nach dem Film ist schon jetzt riesig. TSURO und das STEPS-Netzwerk werden den Film im ganzen südlichen Afrika einsetzen. Mit Ihrer Spende an den Weltfriedensdienst machen Sie es möglich, dass „Opfer“ des Klimawandels ihr Schicksal in die eigenen Hände nehmen, selbst Aktionsgruppen für Umweltschutz gründen und lokale politische EntscheidungsträgerInnen und Unternehmen in die Pflicht nehmen.



Spendenkonto Weltfriedensdienst e.V.

Bank für Sozialwirtschaft | IBAN: DE06 1002 0500 0003 1475 05

weltfriedensdienst.de/spendenformular



Impressum

Herausgeber: Weltfriedensdienst e. V.

Am Borsigturm 9 | 13507 Berlin | Tel.: +49 (0)30 253 990-0 | info@weltfriedensdienst.de | weltfriedensdienst.de | wasserraub.de

Redaktion: Julika Botschek, Carola Gast, Florian Klassen, Katrin Steinitz, Helge Swars, Stefanie Wurm (V.i.S.d.P.) **Lektorat:** Florian Schubert | **Grafik-Design:** Andreas Langner

Druck: Spree Druck Berlin GmbH, gedruckt auf Recycling Papier

Bildnachweis: Titel: Don Edkins, S. 2: Ridvan Yumlu, Patricia Romero, S. 3: Christoph Bendix, S. 4: Senate Pitso, Vusi Tshabalala, S. 5: Guy Hubbard, S. 6: Guy Hubbard, Booker Mwenzwa, S. 7: Steinar Engeland, Katja Täubert, S. 8: Hertha Meyer, Blessing Funani, Martin Zint, Julious Piti, Ridvan Yumlu, S. 9: Sandid (CCo 1.0), Geralt (CCo 1.0), Ridvan Yumlu, S. 10: Stefanie Wurm, Julika Botschek, Thomas Bergmann, S. 11: Yasser Abd al-Ghafour, Carol Quintanilha, S. 12: Ulli Westermann, Julious Piti, Blessing Funani